



## **Buddhas Leben und Wirken**

**Aśvaghoṣa**

**Leipzig, 1894**

15. Kapitel. Die Begründung der Herrschaft des wahren Gesetzes. Auf seinem Wege von Gaya nach Benares giebt der zur höchsten Erleuchtung gelangte Bodhisattva sich dem ihm begegnenden Upaka als ...

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-61456](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-61456)

## Fünfzehntes Kapitel.

## Die Begründung der Herrschaft des wahren Gesetzes.

- In frommer Ruhe schweigend, doch erglänzend 1200  
 Von Ruhmesstrahlen schritt mit hoher Würde  
 Einsam Tathagata dahin, als ob er  
 Von einer Schar Begleiter wär' umgeben.  
 Ein Brahmacarin, Upaka mit Namen, 1201  
 Der unterwegs ihm begegnet', über  
 Die Haltung jenes Bhikshu höchst betroffen,  
 Wich ehrerbietig aus und stand zur Seite.  
 Voll Freude staunt' er solche nie geseh'ne 1202  
 Erscheinung an, und sprach dann, seine Hände  
 Vereinend: „Kingsumher sind alle Wesen,  
 Befleckt von Sünde, ohne Reiz und Anmut;  
 Das Herz der Welt ist überall verstört, doch 1203  
 Allein Ihr, dessen Sinne ganz beruhigt  
 Sind, dessen Antlitz wie der Vollmond glänzet,  
 Habt der Unsterblichkeit Trank wohl getrunken?  
 Gleich Mahapurusha seid Ihr an Schönheit, 1204  
 An Weisheit stark wie ein vollkommner König;  
 Was Ihr gethan habt, das muß recht gethan sein,  
 So nennt mir Euren Stamm und Euren Lehrer.“  
 Die Antwort war: „Ich habe keinen Lehrer, 1205  
 Auch keinen Stammesruhm, noch was sonst gilt für  
 Vortrefflich. Selbstbelehrt in tiefster Weisheit,  
 Hab' ich erreicht, was noch kein Mensch erreichte.  
 Das, was der Welt zu lernen Not that, aber 1206  
 Was einen Lerner nirgends in der Welt fand,  
 Das hab' ich aus mir selbst allein vollständig  
 Erkannt jetzt; wohl mit Recht heißt das Sambodhi.  
 Vernichtet hat die haßbeladne Sippschaft 1207  
 Der Leiden nun das Schwert der Weisheit. Das ist  
 Es, dem die Welt gegeben hat den Namen  
 Des höchsten Siegs, das sie mit Recht so nennet.

- Durch ganz Benares hin will ich die Trommel  
 Des Lebens unaufhaltsam schlagen, nicht um  
 Mir einen Namen zu erwerben, noch auch  
 Weil nach Genuß ich oder Vorteil strebte;  
 Vielmehr nur um die Wahrheit zu verkünden,  
 Um alle Lebenden vom Leid zu retten,  
 Und zu erfüllen mein uraltes Gelübde,  
 Zu helfen allen, die noch Fesseln tragen.  
 Gereift ist jetzt die Frucht von jenem Eidschwur,  
 Vollbringen will ich, was ich einst versprochen.  
 Auf Geld und Gut und auf mein Selbst verzichtend,  
 Heiß' ohne Namen ich ‚des Rechten Meister‘;  
 Und da ich bringe, was der Welt zum Vorteil  
 Gereicht, nennt man mich ‚großer Lehrer‘; der ich  
 Dem Leid ins Auge schau', nicht ihm erliege,  
 Heiß' ich mit gutem Recht nicht ‚mut'ger Krieger‘?  
 Des ‚guten Arztes‘ Name, was bedeutet  
 Der, wenn nicht einen Heiler jeder Krankheit?  
 Zeigt' ich dem irren Wanderer den Weg nicht,  
 Wie käm' ich zu dem Namen ‚Meisterführer‘?  
 Gleichwie die Lampe scheint im Dunkel, ohne  
 Daß ihr die eignen Strahlen nützen, so brennt  
 Die Leuchte des Tathagata auch frei von  
 Jedweden Schatten eigener Gewinnsucht.  
 Wird Holz in Holz gebohrt, so giebt es Feuer,  
 Gemäß dem Antrieb weht der Wind im Raume,  
 Wer tief die Erde aufgräbt, findet Wasser,  
 So folgt der Ursach' überall die Wirkung.  
 Die Muni alle, die zur höchsten Einsicht  
 Gelangen, müssen dieses Ziel in Gaya  
 Erreichen, und zuerst in Kasi müssen  
 Sie des Gesetzes Rad ins Rollen bringen.“  
 Erstaunt pries Upaka im stillen solche  
 Seltsame Rede und besann sich, wie er  
 Zu der Begegnung komme. In Gedanken

- Verloren ob des wunderbaren Vorfalls,  
 Blieb er nachsinnend stehn bei jeder Wendung 1217  
 Des Weges, und hielt an bei jedem Schritte.
- Tathagata ging langsam weiter vorwärts,  
 Bis zu der Stadt Benares er gelangte,  
 Ein Ort geziert mit herrlichen Gebäuden 1218  
 Gleich dem Palaste des Sakradevendra.
- Durch seine Mitte strömten die Gewässer  
 Der Zwilling Flüsse Barana und Ganga,  
 Die grünen Bäume trugen Frucht und Blüte, 1219  
 Das Vieh sah man zusammen friedlich wandern,  
 Gemeiner Lärm blieb fern den Ruheplätzen;  
 So war der Ort, wo vormals Rishi weilten.
- Berdoppelt ward jedoch sein Glanz, als ihn nun 1220  
 Tathagata betrat, von Ruhm erstrahlend.
- Der Abkömmling aus dem Kaundinyastamme  
 Und mit ihm Daçabala-Kaçyapa, dann  
 Als dritter Bashpa, Agvajit als vierter 1221  
 Und noch ein fünfter, den man Bhadra nannte,  
 Die alle nach der Eremiten Sitte  
 Sich selbst mit harter Peinigung belegten,  
 Als, im Gespräche bei einander sitzend, 1222  
 Sie sahen, wie Tathagata herankam,
- Beschlossen: „Diesen Gautama, besleckt durch  
 Weltliche Schwäche, der, nachdem er aufgab  
 Die Selbstkasteiung, jetzt uns wieder auffucht, 1223  
 Den laßt uns nicht begrüßen durch Erhebung,  
 Ihn nicht willkommen heißen, wenn er naht,  
 Noch auch ihm übliche Erfrischung bieten.
- Weil er sein erst' Gelübde hat gebrochen, 1224  
 Kann er von uns Gastfreundschaft nicht erwarten.  
 Denn, sehn wir einen Gast sich nähern, ziemt es  
 Sich sonst, was er bedarf, bereit zu stellen,  
 Für ihn ein Ruhelager zuzurüsten, 1225  
 Und sorgsam alles ihm bequem zu machen.“

- 1217 Nachdem sie also sich verständigt hatten,  
Nahm jeder, fest entschlossen, seinen Sitz ein.  
Doch als Tathagata langsam herankam, 1226  
Erhoben diese Männer unwillkürlich  
Sich, boten einen Sitz ihm an und waren  
1218 Bereit, ihm Kleid und Patra abzunehmen.  
Sie gaben ihm Waschwasser für die Füße 1227  
Und fragten, was er weiter noch bedürfe.  
Aufmerksam allerseits erwiesen Ehre  
1219 Sie ihm und, was sonst noch gebührt dem Lehrer.  
Doch ließen sie nicht ab, den Namen seiner 1228  
Familie „Gautama“ ihm beizulegen.  
Da nahm der Herr das Wort und sprach zu ihnen:  
1220 „Nennt mich nicht mehr bei meinem Eigennamen!  
Denn grob und rücksichtslos ist gegen einen, 1229  
Der zum Arhat geworden, solche Weise  
Der Rede. Zwar stört des Gemütes Ruhe  
1221 Mir nicht der Welt Mißachtung oder Achtung,  
Doch ihr, euch ziemt Unhöflichkeit nicht; lasset, 1230  
Ich bitt' euch, darum ab von eurem Fehler  
Und meidet ihn. Erretten kann ein Buddha  
1222 Die Welt, deshalb benennt man ihn auch ‚Buddha‘.  
Auf alle Lebenden blickt er mit gleicher 1231  
Gefinnung, wie auf seine Kinder; ihn denn  
Mit seinem Sippschaftsnamen anzureden,  
1223 Ist sündhaft wie Mißachtung eines Vaters.“  
So sprach aus tiefem Mitleid, von Wohlwollen 1232  
Erfüllt, zu den Asketen Buddha. Aber  
Unwissenheit und Hochmut trieben jene,  
1224 Des einzig Weisen Worte zu verachten.  
„Erst hab' er“ — sagten sie — „zwar Selbstverleugnung 1233  
Geübt, doch fruchtlos. Zügellos sei dann er  
Dem Leibe, Worte, Denken nach geworden,  
1225 Und meine, das hab' ihn erhöht zum Buddha!“  
Gleichmäßig so umstrickt von Zweifeln, wollten 1234

- Sie ihm nicht glauben, daß er hab' gefunden  
Den rechten Pfad. Doch, völlig höchster Weisheit  
Und allumfassender Erkenntnis mächtig,  
Erklärt' Tathagata zu ihrem Besten 1235
- In Kürze, was der einzig rechte Weg sei.  
Von zwei verschiednen Arten des Verhaltens —  
Dem, sich in der Selbstpeinigung zu üben,  
Und dem, der Sinnenlust sich hinzugeben — 1236
- Zeigt' er den Irrtum auf. „Wer eines,“ sagt' er,  
„Von diesen wählt, der findet nicht zur höchsten  
Weisheit den Weg, noch auch zur wahren Rettung.  
Entkräftet durch Kasteiung bringt der Büsser 1237
- Es nur zu krankem und verwirrtem Denken,  
Nicht mehr genügend zu weltlichen Zwecken,  
Viel wen'ger, um die Sinne zu bezwingen.  
Wer in die Lampe Wasser gießt, wird nimmer 1238
- Mit deren Licht die Finsternis erhellen;  
Auch in kraftlosem Leibe brennt so hell nicht  
Das Licht der Weisheit, daß die Thorheit wiche,  
Wer morsches Holz gebraucht, um zu entzünden 1239
- Durch Reibung Feuer, der müht sich vergeblich;  
Wer aber mit Geschick ein hartes Holz in  
Das andre bohrt, der schafft sich schleunig Feuer.  
Wer Weisheit sucht, dem dient deshalb Kasteiung 1240
- Nicht dazu, daß er das Gesetz des Lebens  
Erfasse. Aber Jagd nach Lust hält auch nur  
Des Thoren Auge fern vom Licht der Wahrheit.  
Der Sinnliche kann nicht verstehn die Sutra 1241
- Und Castra, wie viel weniger den Weg zur  
Besiegung aller Gier. Gleichwie ein Kranker  
Wenn er genießt, was ihm als Speise schadet,  
Dadurch unwissentlich die Krankheit steigert, 1242
- So wird von Lust nicht frei, wer sich ihr hingiebt.  
Wird Feuer an das dürre Gras der Steppe  
Gelegt, und facht der Wind es an zur Flamme,

- Wer könnte dann die rasende wohl löschen? 1243  
 So steht's auch mit dem Feuer der Begierde  
 Und Lust. Deshalb, verwerfend diese beiden  
 Extreme, wähl' ich mir den Pfad der Mitte.  
 1235 Vorbei ist alles Leid, zu Ende ist es! 1244  
 Ich ruh' in Frieden, rechte Einsicht ward mir,  
 Hell wie der Sonne Licht, die rechten Ziele  
 1236 Zeigt mir der Weisheit wandellofes Gleichmaß,  
 Als Wohnung gleichsam dient mir rechte Rede, 1245  
 Ein Gang im Lusthain ist das rechte Handeln,  
 Erquickung bringt die rechte Lebensweise  
 1237 Dem Wandrer auf der Straße rechten Mühens  
 Mein Zufluchtsort ist rechtes Eingedenksein, 1246  
 Mein Ruhelager rechter Tieffinn. Diese  
 Acht ebenen und geraden Pfade führen  
 1238 Hinaus aus der Geburt Leid und des Todes.  
 Wer sich auf ihrem Wege aus dem Sumpfe 1247  
 Befreit, der hat das Ziel erreicht, und fällt nicht  
 Mehr hierher oder dorthin seitwärts ab im  
 1239 Gedräng' der Leiden beider Lebensläufe.  
 Auf diesem Wege nur kann der drei Welten 1248  
 Verwirrtes Sorgenetz zerrissen werden.  
 Mir eigentümlich ist der, niemand kannt' ihn  
 1240 Bisher. Mit des Gesetzes reinem Auge  
 Sah ich vorurteilsfrei den Weg zur Rettung. 1249  
 Und ich zuerst verkünd' ihn jetzt, vernichtend  
 Trishnas verhaßte Folgeschar, die Schmerzen  
 1241 Von Tod, Geburt, Krankheit und Greisenalter,  
 Auch die fruchtlosen Strebensziele alle 1250  
 Der Menschen und die andern Leidensquellen.  
 's giebt Leute, die im Kampf mit der Begierde  
 1242 Ihr doch nachgeben, die, vom Leib umfangen,  
 So handeln, als ob keinen Leib sie hätten,  
 Die von sich stoßen jede Quelle wahren 1251  
 Verdienstes. Kurz will ich ihr traurig Schicksal

- Beschreiben: wie, wenn man zwar dämpft mit Sorgfalt  
 Ein rasend Feuer, doch ein Funke fortglüht,  
 So überlebt auch ihre Sinnestötung 1252  
 Der Keim des Ich, der Ursprung großer Leiden.  
 Es dauern deshalb fort die Qual der Lust und  
 Jedweder Thatengattung böse Folgen.  
 Das sind die Quellen weit'rer Lebensplagen, 1253  
 Entfernt man die, dann stirbt der Kummer, g'rade  
 Sowie ein Samenforn, der Erd' entnommen,  
 Dem auch das Wasser fehlt, zu Grunde gehet.  
 Wo die Bedingungen des Pflanzenlebens 1254  
 Sich nicht vereinen, wächst nicht Blatt noch Knospe.  
 Jedweder Daseinsart verschlungne Bande  
 Vom Deva abwärts bis zum Höllentwesen,  
 Sie schließen stets von neuem sich zusammen; 1255  
 Das ist die Folge gierigen Verlangens.  
 Der Fall von hoher Stufe in die Tiefe  
 Ist nur die Frucht vorhergegangner Thaten.  
 Wird der Begierde Saat und alles andre 1256  
 Zerstört, dann giebt es auch verschlungne Bande  
 Nicht mehr; und sind damit der Thaten Folgen  
 Vernichtet, so nimmt auch das Leid ein Ende.  
 Behalten wir das eine, wird das andre 1257  
 Uns auch zu teil. Vernichten jenes wir, dann  
 Ist's auch mit diesem aus, mit Krankheit, Alter,  
 Geburt, Tod, Erde, Wasser, Wind und Feuer,  
 Mit Anfang, Ende, Mitte und den Lehren 1258  
 Trüg'rischer Philosophen. Das ist weiser  
 Und einsichtsvoller Männer Standpunkt, das ist  
 Das volle, reine, sichere Nirvana;  
 Das zeigt sich auf den acht edlen Pfaden, 1259  
 Dem einz'gen Ausweg, der uns jedes Anhangs  
 Entlebigt. Was, im Irrtum tief befangen,  
 Die Welt nicht sehen kann, das mach' ich kundbar.  
 Ich weiß, wie man des Leides Wurzeln alle 1260



1252 Ausroden kann: durch rechtes ernstes Denken.

Erwägend die vier Sätze höchster Wahrheit,

Steigt man empor zum Gipfel aller Weisheit.

Das heißt des Leides Wesen kennen, das heißt

Des letzten Daseinsrestes Ursach' tilgen.

Ist das geschehn, dann hört auch alles Streben

Auf, und erprobt sind die acht edlen Pfade.

Dann hat man die vier großen Lehren inne,

Geöffnet ist das Auge für das reine

Gesetz. So lange, wie die Einsicht fehlt in

Die höchsten vier Grundsätze, ist von wahrer

Befreiung nicht die Rede; daß gethan sei,

Was nötig war zu thun, läßt sich nicht sagen,

Auch nicht, daß alles sei vollendet, noch auch,

Daß die vollkommne Wahrheit schon erkannt sei.

Jetzt aber, weil ich hab' erkannt die Wahrheit,

Weiß aus mir selbst ich, daß mir die Befreiung

Zu teil ward, aus mir selbst: „gethan ist alles,“

Ich weiß mich im Besitz der höchsten Weisheit.“

Als Buddha von der Wahrheit so geredet,

Da ward der Sprößling des Geschlechts Kaundinya

Nebst einer Schar von achtzigtausend Deva

Von heilsamer Erkenntnis ganz durchdrungen.

Von jeder Art Befleckung rein geworden,

Ward offen für die Wahrheit des Gesetzes

Ihr Auge. Daß gethan sei, was zu thun war,

Ward so gewiß für Irdische und Deva.

Und voller Freude fragt' mit Löwenstimme

Der Buddha nun Kaundinya: „Hast du klar es

Erkannt?“ Sogleich erwidert' der: „Ich habe

Verstanden das Gesetz des großen Lehrers.“

Und deshalb, weil er es erkannte, ward ihm

Der Nam' Ajñata-Kaundinya gegeben.

Von allen, die des Buddha Schüler wurden,

War er der erste, der ihn hat verstanden.

- Alsdann, wie seine Antwort, daß des wahren  
 Gesetzes Worte er verstanden, hörten  
 Der Erde Geister, da erhoben laut sie  
 Den Siegesruf: „Heil dem Wahrheitsergründer  
 Tathagata! an diesem günst'gen Tage  
 Hat er gebracht ins Rollen, was bisher sich  
 Noch niemals drehte, und hat weit geöffnet  
 Die Thore der Unsterblichkeit für Götter  
 Und Menschen. Seines Rades Speichen sind die  
 Vorschriften rechten Handelns, ihrer Länge  
 Gleichmaß entspricht der Gleichmut der Betrachtung,  
 Des Rades Schiene ist die feste Weisheit,  
 Nachdenken und Bescheidenheit als Lager  
 Der Achse dienen, rechte Überlegung  
 Als Nabe; doch das ganze Rad selbst ist das  
 Gesetz vollkommener Wahrheit, die, der Welt jetzt  
 Geschenkt, nicht wieder weicht vor andrer Lehre.“  
 So riefen laut der Erde Geister und des  
 Lufttraumes Geister nahmen auf die Botschaft.  
 Hinauf bis zu den Brahmahimmeln stimmten  
 Die Deva alle in den Lobgesang ein.  
 Die Deva der dreifachen Welt, vernehmend  
 Des großen Kishi Lehre, sprachen, einer  
 Zum andern redend: „In Bewegung setzet  
 Das Weltall der weithin geehrte Buddha.  
 In weitem Umkreis allem, was da lebet,  
 Zum Besten rollt er vorwärts des Gesetzes  
 Vollkommener Reinheit Rad.“ Sturmwinde, Wolken  
 Und Nebel schwanden alle; aus der Höhe  
 Des Raums herab ließ seine Blumen fallen  
 Der Himmel, und laut jauchzten auf die Deva,  
 Erfüllt von unaussprechlich hoher Freude.

1269

1270

1271

1272

1273

1274

1275

1276